

Guten Abend liebe Senioren
bleibt schön sitzen und gebt kurz ruh,
und hört dabei dem Nikolaus zu,
zwar ohne Kostüm und kein Bart im Gesicht,
doch das ist nur damit er besser spricht.

Das Gedicht:
„Pleckhausen – Die Perle der Glückseligkeit“

Im schönen Westerwald, weit und breit,
da liegt Pleckhausen – die Perle der Glückseligkeit.
Ein Dorf, das mild im Sonnenlicht glänzt
und Heimat wird, wenn man es kennt.

Vor Jahren, wie das Leben eben geschieht,
hab ich mich hier in ein kleines Haus verliebt.

Im Westerwald, wie jedem bekannt,
ohnehin die schönste Region im ganzen Land.

Als Fremder kam ich – vorsichtig und leis
doch heute dieser Ort meine Heimat heißt.

Denn was ich in dieser Ortschaft fand,
sind Menschen mit Herz und warmem Verstand.

Menschen, die lieben Natur und Zeit,
Gemeinschaft und Gemütlichkeit.

Und schaut man auf die, die hier leben seit je,
wird klar, warum das Dorf strahlt so schee'.

Denn der Pleckhausener Mensch, so wie er ist,
die perfekte Mischung aus Westerwälder und Kölscher ist,
Die Westerwälder Bodenständigkeit,
gepaart mit kölscher Leichtigkeit.

So wuchs aus der Mischung – kaum einer versteht's –
ein Dorf das eng beisammen steht.
Obwohl so klein, fast nur ein Fleck
doch wer einmal hier lebt, geht nie wieder weg.
Gemütlich ist's hier, beinahe poetisch,
das große „Wir“ – friedlich und ästhetisch.

Denn wer durch die Brunnenstraße leise schreitet
und die Wäschbach ins Tal begleitet,
wer die Kreuzhart im Morgenlicht sieht,
spürt:
Hier schlägt ein Herz, das nie versiegt.

Und draußen?
Da spielt die Welt verrückt:
Politik verwirrt, die Stimmung drückt.
Klimawandel, Streit, Unübersicht,
ein Alltag, der oft aus den Fugen bricht.
Der Computer blinkt, die E-Mails explodieren –
und keiner weiß mehr, was wir noch kontrollieren.

Doch fährt man heim und lässt alles zurück,
fährt langsam die Dell hinab – Stück für Stück –,
dann taucht es auf, das goldene Schein:
Pleckhausen.
Das Zuhause.
Der Frieden.
Mein Sein.

Und heute steh ich hier – nicht nur privat,
sondern sprechend für den Ortsgemeinderat.
Denn dieser Dank gilt nicht dem Ort allein:
Er soll für euch, liebe Senioren, sein.

Was eure Großeltern einst voller Hoffnung begannen,
das führten die Eltern mit Stärke fort,
dann habt ihr das Dorf von den Eltern übernommen,
weitergebaut, zu diesem schönen Ort.

Geprägt mit Liebe, mit Arbeit, mit Mut,
mit Händen und Herz – und immer zum Gut.

Nun habt ihr dieses Erbe zu uns gebracht,
wir tragen es weiter, und haben es gern gemacht.

Denn wir sind nun die Hüter der kommenden Zeit,
doch ihr habt uns den Boden dafür bereit'.

Was ihr uns überlassen habt, im Groß wie im klein,
dafür danken wir euch – und das soll heut gesagt sein.

Und dieses Dankes Wert erscheint
stellvertretend an die ältesten, und das ist ernst gemeint.

Margarete – 96 Jahre jung,
Heinz – 90 Jahre – klar im Schwung.

Ihr zwei seid lebende Zeit,
Geschichte, Erfahrung, Bescheidenheit.
Ihr seid das Band zu gestern und morgen,
ein Schatz, ein Licht, ein Herz ohne Sorgen.

Und schaut man auf Feuerwehr, Dorfverein,
Karneval – fröhlich im Lichterschein –,
auf Grenzbachtal, auf Wälder und Flur,
dann spürt man es wieder:
Hier wirkt eure Spur.

So schließt dieses Gedicht mit einem Gefühl,
das mehr als Worte sagen will,
Was ihr geschaffen habt und stets geliebt,
ist ein Erbe, das uns am Herzen liegt.

Pleckhausen – die Perle im Westerwald

Nils Pfleger